

**Protokoll der 21. Sitzung (1/09-14) des schwul-lesbischen Runden Tisches
am 12. Januar 2010, 17.00 bis 19.00 Uhr, im Rathaus der Stadt Dortmund**

Teilnehmer/innen:

1. Ulla Brokemper	KCR	12. Jürgen Rausch	Sunrise
2. Christiane Certa	Büro Staddirektor Pogadl	13. Sarah-Jane Rohn	
3. Aileen Fleuß		14. Olaf Schlösser	AIDS-Hilfe DO
4. Justine Grollmann	CDU-Fraktion	15. Stefanie Schmidt	SLADO e.V.
5. Jester Helbig	Transbekannt	16. Marianne Schobert	Der Paritätische
6. Thorsten Hoffmann	CDU-Fraktion	17. Hermann Schultenkämper	OB-Büro
7. Manuel Izdebski	KCR	18. Frank Siekmann	SLADO e.V.
8. Andreas Klein	Gesundheitsamt	19. Susanne Talia	Schibsel
9. Christian Kleine	Auton. Schwulen- u. Lesbenreferat der TU DO	20. Michael Taranczewski	SPD-Fraktion
10. Siegfried Pogadl	Staddirektor	21. Renate Thönnissen	Jugendamt
11. Frank Przibylla	AIDS-Hilfe DO	22. Mandy Walczak	Transbekannt
		23. Jessica Walzok	
		24. Daniela Zehm	

Staddirektor Pogadl begrüßt die Teilnehmer/innen und entschuldigt den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Ullrich Sierau. Herr Sierau sei kurzfristig erkrankt, ließe aber ausrichten, dass er sehr gern an der nächsten Sitzung des Runden Tisches teilnehmen wolle.

Da einige Teilnehmer/innen zum ersten Mal am Runden Tisch teilnehmen, folgt eine Vorstellungsrunde.

0. Organisatorisches

a. Tagesordnung

Der Punkt Verschiedenes wird angehängt.

b. Protokoll der 20. Sitzung (9/04-09) vom 31. März 2009

Zum Protokoll gibt es keine Anmerkungen.

c. Rückblick/Ausblick

Für die neu hinzu gekommenen Sitzungsteilnehmer/innen fasst Herr Pogadl zusammen, dass der Runde Tisch des Oberbürgermeisters im Jahr 2000 gegründet und die Geschäftsführung an sein Dezernatbüro angebunden worden sei. Im Laufe der vergangenen zehn Jahre habe der Runde Tisch zahlreiche Themen aufgegriffen und bearbeitet, Konzeptionen entwickelt und deren Umsetzung vorangebracht. Dazu gehörten die Jugendeinrichtung „sunrise“ ebenso wie der Treff für ältere Schwule und Lesben und – ganz aktuell - der Gesundheitsladen „Pudelwohl“. Sehr deutlich sei geworden, dass die Themenvielfalt des Runden Tisches alle gesellschaftlichen Bereiche betreffe. Und so sei die Absicht des Oberbürgermeisters, eine Anlauf- und Koordinierungsstelle für Schwule und Lesben zu schaffen und diese direkt an das OB-Büro anzubinden, ausdrücklich zu begrüßen (vgl. auch TOP 1).

1. Aktuelle Möglichkeiten städtischer Förderung schwul-lesbischer Beratungsangebote/Handlungsfelder

Einige Themen, so Herr Pogadl, seien im Laufe der Zeit wiederholt bearbeitet worden, dazu gehöre insbesondere der Beratungsbereich. Vielfach stoße die Umsetzung guter Ideen an finanzielle Grenzen. Hier habe mit Engagement und vorbildlicher Kooperation dennoch viel auf die Beine gestellt werden können.

a. Gesundheitsladen

Der Fehlbetrag zur Finanzierung des Gesundheitsladens liege für das Jahr 2010 bei rund 33.000 Euro. Noch sei nicht geklärt, auf welcher Grundlage die Einrichtung weitergeführt werden könne, hierzu würde mit den Verbänden verhandelt.

Herr Izdebski berichtet, mit der vorhandenen finanziellen Ausstattung sei der Betrieb allenfalls bis September 2010 sichergestellt. Allerdings sei wegen arbeits- und mietvertraglicher Vereinbarungen eine deutlich frühere Entscheidung über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten notwendig: Im März 2010 müsse feststehen, ob die bestehenden Verträge gekündigt oder fortgeführt werden könnten.

Frau Schobert bekräftigt die Haltung der Wohlfahrtsverbände, dass eine zehnprozentige Kürzung der Zuwendungen an die Verbände auf der einen und ein Aufgabenplus auf der anderen Seite nicht zusammen passten. Der Paritätische stehe der Aufgabe offen gegenüber, klar müsse aber sein, dass

die Finanzierung des Gesundheitsladens über die Verbandsförderung zu Lasten anderer Aufgaben gehe. Es sei dann zu definieren, welche Aufgaben ggf. gar nicht mehr bearbeitet würden.

Herr Taranczewski weist auf die Notwendigkeit des Beratungsangebotes hin: Eine steigende Zahl an HIV-Neuinfektionen müsse alarmieren und zum Handeln veranlassen. Auch vermisse er eine Aufgabenkritik der Verbände, die den Verbänden im Ergebnis auch die Erledigung notwendiger neuer Aufgabe ermöglichen müsse.

Frau Certa erinnert an die kommende Sitzung des Sozialausschusses am 9. Februar 2010, in der KCR und AIDS-Hilfe das Konzept des Gesundheitsladens des Ausschussmitgliedern präsentierten und damit ggf. die Entscheidung erleichtern.

Herr Siekmann verweist auf die herausragende Stellung des Projektes auch im bundesweiten Vergleich. Nicht umsonst sei der Gesundheitsladen, in dem das BuT-Projekt (Beratung und Test) der AIDS-Hilfe NRW umgesetzt wird, mit dem Preis „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet worden. Auch Frau Grollmann weist auf die Preisverleihung und die hohe Aktualität des Themas hin und berichtet von ihrem Besuch des Gesundheitsladens.

Herr Pogadl fasst zusammen, dass das Verhandlungsergebnis mit den Verbänden in punkto Gesundheitsladen ausstünde. In diesem Zusammenhang sei die kommende Sitzung des Sozialausschusses von Bedeutung: Die dort formulierte Empfehlung würde dann zur Entscheidung dem Rat vorgelegt. Demnach sei bis März mit einer Finanzierungsentscheidung zu rechnen.

Unabhängig von dem mit den Verbänden zu verhandelnden Ergebnis sage er den Ausgleich der Deckungslücke in Höhe von 33.000 Euro zu.

b. Beratungsangebote für Lesben, Schwule und Transidente

Frau Talia erinnert an Gespräche über Möglichkeiten zur städtischen Förderung der Beratungsstelle Schibsel e.V.. Sie hoffe, dass auch für diesen Aufgabenbereich so unkompliziert eine finanzielle Unterstützung zugesagt werden könne wie für den schwulen Beratungsbereich. Andernfalls entstehe der Eindruck, dass mit zweierlei Maß gemessen würde und die schwule Szene eine stärkere Lobby habe. Anders sei es aus ihrer Sicht nicht zu erklären, dass mit dem Gesundheitsladen ein wesentlich jüngeres Angebotskonzept an Schibsel „vorbeiziehe“ und städtisch gefördert würde.

Herr Taranczewski verweist noch einmal auf die gestiegene Zahl an HIV-Neuinfektionen. Es gehe um ein Handlungsfeld mit hoher Brisanz, das bisher überhaupt noch nicht bearbeitet werden können. Auch sei übereinstimmend festgestellt worden, dass ein schwules Beratungsangebot in Dortmund fehle und dringend aufgebaut werden müsse. Es sei zu berücksichtigen, dass Schibsel seit vielen Jahren eine Landesförderung erhalte, die in die Beratung von Lesben fließe. Für ein schwules Angebot stünden solche Mittel nicht zur Verfügung.

Herr Pogadl stellt klar, dass es nicht um die Förderung von Einrichtungen gehe, sondern um die Unterstützung notwendiger Angebote. Seit Jahren ließen die Rahmenbedingungen des städtischen Haushalts eine (Ko-)Finanzierung von Projekten, die bereits von anderer Stelle gefördert würden, nicht zu. Das sei mehrfach kommuniziert worden.

Frau Certa erinnert an die Arbeitsgruppe zum Aufbau eines schwulen Beratungsangebotes im vergangenen Jahr. Dort hätten Fachleute der Verwaltung mit den Vertreter/innen der Organisationen diskutiert, ob und wie vor dem Hintergrund der Haushaltslage ein solches Angebot realisiert werden könne, und auch entsprechende Vorschläge eingebracht. Es sei aber wiederholt deutlich geworden, dass die Vertreterinnen von Schibsel ausschließlich an einer finanziellen Ausstattung für die eigene Einrichtung interessiert gewesen seien. Die Gespräche seien daher schließlich im Sande verlaufen. Frau Schobert schlägt vor, dass Schibsel das Beratungsangebot erneut dem Runden Tisch vorstellt. Das erleichtere eventuell eine erneute Finanzierungsentscheidung.

Herr Pogadl greift den Vorschlag auf und schlägt vor, den TOP in der nächsten Sitzung zu behandeln.

Frau Walczak macht für die Organisation Transbekannt auf die vielfältigen Probleme aufmerksam, die im Zusammenhang mit einer Transidentität den Alltag bestimmten. Das zeigten eigene Erfahrungen, aber auch die vielfältigen Kontakte im Rahmen des Beratungsangebotes. Das fange bei Namensänderungen an und gehe bis hin zu massiven psychischen Belastungen. Es sei wichtig, dafür ein Bewusstsein und Verständnis zu wecken und entsprechend zu informieren.

Frau Certa schlägt vor, dass Vertreter/innen von Transbekannt von nun an regelmäßig an den Sitzungen des Runden Tisches teilnehmen. Dort können dann auch Informationen ausgetauscht und Problemlösungen angestoßen werden.

Herr Pogadl bietet an, das Angebot von Transbekannt auf die Tagesordnung des runden Tisches zu setzen. Es wird vereinbart, den TOP in der übernächsten Sitzungen zu behandeln.

c. Jugendeinrichtung Sunrise

Herr Rausch stellt einige statistische Daten der Einrichtung vor, die belegen, dass die Einrichtung und das dortige Angebot in hohem Maße angenommen und frequentiert werden (vgl. Anlage 1). Die Aufgabenerledigung gelingt nur wegen des großen Engagements und bei einem erheblichen Mehraufwand an geleisteten Überstunden (vgl. Anlage 1, Stichwort „Ressourcen“). Was die weitere Finanzierung angeht unterstreicht Herr Rausch, dass eine Kürzung der Unterstützung auf Dauer auch eine deutliche Reduzierung des Angebotes nach sich ziehe. Die für 2010 gesteckten Ziele - wie z.B. Aufklärungsarbeit und Schulungen, spezielle Angebote für schwule, lesbische und transidente Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund – könnten darüber hinaus nur erreicht werden, wenn das bisherige Stundenkontingent von insgesamt 40 Wochenstunden auf zwei Vollzeitstellen ausgeweitet würde.

Frau Certa ergänzt, dass gerade die Aufklärungs- und Schulungsangebote Kernstück des 2005 bis 2006 erarbeiteten Konzeptes für eine schwul-lesbische Jugendarbeit in Dortmund seien. Hier gehe es nicht nur um die Arbeit mit den Jugendlichen selbst, sondern gerade auch um die Auseinandersetzung mit den Eltern, Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen u.a..

Frau Thönnissen informiert darüber, dass die angekündigte Kürzung bei 8,0% bzw. 4.000 Euro liege. Hier würde noch nachverhandelt.

2. Charta der Vielfalt - Beitrag von Lesben, Schwulen und Transidenten zur Stadt der Vielfalt

Frau Certa und Herr Siekmann berichten von einem Gespräch mit dem Oberbürgermeister. Vor dem Hintergrund, dass schwul-lesbische Themen bisher vorrangig aus eher defizitorientiertem Blickwinkel („was fehlt wo?“) betrachtet worden seien, habe Herr Sierau die Idee eingebracht, die positiven Aspekte stärker zu betonen, ohne dabei die bisherigen Themen zu vernachlässigen. Gerade im Zusammenhang mit dem Kulturhauptstadtjahr 2010 biete sich für das laufende Jahr ein kultureller Fokus an. Erster Schritt könne ein Kalendarium sein, das über Veranstaltungen mit schwul-lesbisch-transidentem Bezug informiert. Hierzu gebe es einen ersten Entwurf, der zunächst einmal unsystematisch einige Termine aufliste (Anlage 2).

Herr Kleine informiert über interessante Termine noch im Januar 2010 und kündigt Infos hierüber per E-Mail an.

Es wird vereinbart, dass Herr Siekmann die aus Sicht der Organisationen interessanten Termine sammelt und dann insgesamt an Frau Certa mailt. Die Sammlung soll dann auf der Dortmunder homepage veröffentlicht werden. In diesem Zusammenhang soll die Seite für Schwule und Lesben wieder aktiviert werden.

Herr Schultenkämper ergänzt, dass Herr Sierau eine Anlauf- und Koordinierungsstelle für Schwule und Lesben aufbauen möchte, die dem OB-Amt organisatorisch zugeordnet sei und die Entwicklung eines eigenständigen Dortmunder Weges unterstütze. In Anlehnung an die unterzeichnete Charta der Vielfalt gehe es nun darum, Dortmund zur Stadt der Vielfalt zu entwickeln. Dafür sei der Beitrag der Schwulen, Lesben und Transidenten wichtig. Herr Schultenkämper und Herr Siekmann werden einen Termin zur Vereinbarung des weiteren Vorgehens vereinbaren.

3. Verschiedenes

- a. Frau Brokemper berichtet über das Angebot „lesbian summer“ für Lesben ab 45 Jahre, das seit Juni 2009 als offener Treff im KCR angeboten würde. Etwa 40 Frauen zwischen 45 und 65 Jahre kämen regelmäßig. Im Jahr 2010 würden vor allem die Themen Gesundheit und lesbische Biografien behandelt.
- b. Herr Hoffmann macht darauf aufmerksam, dass die CDU-Fraktion gegebenenfalls auf einige Organisationen zukäme um sich über die jeweiligen Angebote informieren zu lassen.
- c. Herr Siekmann informiert, dass die Verwaltung auch für den Altenbereich eine 10%-ige Kürzung angekündigt und entsprechende Vertragsunterlagen zugesendet habe. Diese Regelung könne nicht mitgetragen werden. Gerade die kleinen Projekte könnte derartige Kürzungen nicht verkraften. Auch bitte er darum, die Vertragsunterlagen auf Fehler (Adresse/Träger) zu überprüfen.
- d. Um die Teilnahme auch der politischen Vertreter/innen zu gewährleisten soll der Termin auf einen sitzungsfreien Tag fallen, der zudem mit dem Kalender des Oberbürgermeisters vereinbar ist. Wegen der anstehenden Wiederholungswahl wird die nächste Sitzung nicht – wie zunächst ins Auge gefasst – im März stattfinden. Der genaue Termin wird mit der Einladung bekannt gegeben.

(Certa)